DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Überlingen

INTEGRATIONS-KONZEPT

INTEGRATION DURCH SPORT
DOSB

Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern und für Heimat
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

DOSB

LSV Landessportverband Baden-Württemberg e.V.
bw

BSB BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

S!loah
Waisenhausstiftung
Isny im Allgäu

Integrationskonzept DAV Überlingen

Inhalt

1. Einleitung 3

2. Ausgangssituation 5

2.1. Migration in Überlingen 6

2.2. Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ 7

2.3. Integrationsmaßnahmen bisher 8

3. Integrationsverständnis, Leitziele und Grundannahmen ... 9

3.1. Integrationsverständnis 9

3.2. Leitziele 10

3.3. Grundannahmen 11

4. Handlungsfelder 14

4.1. Vereinsangebote 14

4.2. Interne Strukturen 20

4.3. Ansprache und Öffentlichkeitsarbeit 23

4.4. Netzwerkarbeit 24

4.5. Bestandaufnahme und Evaluation 25

1. Einleitung

Deutschland hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer mehr zum Einwanderungsland entwickelt. Mittlerweile hat etwa ein Drittel der Bevölkerung einen sogenannten Migrationshintergrund[1]. Das Zusammenleben verschiedener Kulturen wird damit zum Zukunftsthema für unsere Gesellschaft. Integration ist ein langfristiger, wechselseitiger und kontinuierlicher Prozess, der u.a. die gleichberechtigte und umfassende Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte am wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Leben beinhaltet.

Dem Sport kommt für die Integration eine wichtige brückenbildende Rolle zu, schafft er doch einen Raum, in dem Menschen ohne Vorurteile, Rassismus und Ausgrenzung und unabhängig von Sprache, Alter, Religion oder Herkunft miteinander interagieren und Spaß an Bewegung haben können. Gemeinsame sportliche Betätigung ist oft auch unabhängig von Sprache möglich. Der vereinsorganisierte Sport bietet neben rein sportlichen auch soziale Integrationsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und fördert die alltagspolitische Integration, da Sportvereine nach demokratischen Strukturen aufgebaut sind und eine Mitgliedschaft die Teilhabe an demokratischen Prozessen ermöglicht.

[1] Statistisches Bundesamt (2024): Mikrozensus – Bevölkerung nach Migrationshintergrund, Erstergebnisse 2023

Im Leitbild des DAV findet sich der Absatz „Wir leben und verteidigen Vielfalt, Akzeptanz und Offenheit. Alle Menschen, die diese Werte teilen, sind im DAV willkommen. Wir handeln demokratisch, transparent, wertschätzend und fördern Diversität in Ehrenamt und Hauptberuf.“ Der DAV Überlingen möchte dies umsetzen und sieht sich deshalb in der Verantwortung, eine vorbildliche und offene Willkommenskultur zu leben und Integration als Querschnittsaufgabe in den einzelnen Abteilungen seiner Organisation fest zu verankern, um allen Menschen die Chance zu geben, sich sportlich zu betätigen.

Das vorliegende Integrationskonzept soll ein Instrument sein, das das Einbinden von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in alle Bereiche und Ebenen des DAV Überlingen ermöglicht und den Grundstein legt für ein künftiges gemeinsames Wirken aller.

2. Ausgangssituation

Der DAV Überlingen ist der größte Sportverein in Überlingen. Das Kletter- und Boulderzentrum liegt zentral inmitten des Schulcampus.

Als Breitensportverein ist der DAV Überlingen offen für alle interessierte Mitglieder unserer Gesellschaft unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bemüht sich der Verein darum, seine Angebote und die Mitgliederansprache so auszurichten, dass sie alle gesellschaftlichen Gruppen erreichen und für diese attraktiv sind.

Die verstärkte Zuwanderung der letzten Jahre insbesondere im Kontext der Fluchtmigration zeigt sich bisher noch nicht in den Sportvereinen. Menschen mit Migrationsgeschichte sind im organisierten Sport deutlich unterrepräsentiert. Dies gilt insbesondere für Kinder und Frauen[2].

Der DAV Überlingen möchte deshalb Maßnahmen ergreifen, die sich gezielt an den bislang unterrepräsentierten Migrantengruppen orientieren. Dies setzt eine reflektierende, planvolle und strukturierte Herangehensweise der Verantwortlichen auf der Vorstands- und Ausführungsebene voraus. Es müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die eine aktive,

[2] Breuer, C. & Feiler, S. (2015). Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland.

bewusste und zielgerichtete Nutzung der Integrationspotentiale des Sports ermöglicht.

Der Anspruch dieses Leitfadens ist es deshalb, zunächst ein gemeinsames Integrationsverständnis zu schaffen und dann Handlungsfelder zu identifizieren sowie Maßnahmen zu entwickeln, die es ermöglichen, Menschen mit Einwanderungsgeschichte und auch alle anderen von gesellschaftlicher Benachteiligung betroffenen Gruppen künftig stärker in das Vereinsleben einzubeziehen.

2.1. Migration in Überlingen

Trotz seiner überschaubaren Größe ist Überlingen mit seinen 25.000 Einwohnern das Zuhause von Menschen aus 117 Ländern. Die 3.600 Überlingerinnen und Überlinger mit ausländischer Staatsbürgerschaft kommen vornehmlich aus den Mitgliedstaaten der EU sowie dem ehemaligen Jugoslawien. Doch auch auf Geflüchtete v.a. aus Syrien, der Ukraine, Afghanistan und verschiedenen afrikanischen Staaten entfällt ein bedeutender Anteil.

Der überwiegende Teil von ihnen ist im erwerbsfähigen Alter (69%). Kinder und Jugendliche machen ein knappes Fünftel (18%) aus. Der Rest entfällt auf Menschen über 65 Jahre (13%).

Der meisten Kinder und Jugendlichen besuchen die allgemeinbildenden Schulen im Umfeld des Kletter- und Boulderzentrums. In direkter Nachbarschaft befinden sich zudem eine Notunterkunft für Geflüchtete sowie zahlreiche Wohnungen, die der Anschlussunterbringung von Geflüchteten dienen.

2.2. Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“

Bereits seit 1989 unterstützt das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ Sportvereine bei der Integrationsarbeit. Es wird durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) sowie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert und durch die Landessportbünde und -jugenden umgesetzt.

Ziel des Programms ist es, Menschen mit Migrationshintergrund dafür zu gewinnen, sich aktiv auf allen Ebenen des Vereinslebens einzusetzen – sowohl als aktive Mitglieder als auch als Ehrenamtliche. Gleichzeitig werden die Vereine dabei unterstützt, ihre Strukturen und ihr Regelangebot interkulturell zu öffnen.

Zu den Programmbausteinen gehören neben Lobby- und Netzwerkarbeit, durch die die Öffentlichkeit für das Thema Integration sensibilisiert werden soll, die Beratung, Begleitung, Qualifizierung und finanzielle Unterstützung von Vereinen und Verbänden, um sie in die Lage zu versetzen, konkrete und auf die Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete zugeschnittene, niederschwellige Angebote zu schaffen, die auch über reine Sportkurse oder Trainingsgruppen hinausreichen können.

Angebote im Programm „Integration durch Sport“
Individuelle Beratung, Begleitung und finanzielle Förderung von qualifizierten Integrationsvereinen bei ihrer Integrationsarbeit
Sensibilisierung von Vereinen für das Thema „interkulturelle Öffnung“ und Unterstützung bei der Umsetzung

Für alle Sportorganisationen Seminare zu den Themen „Integration“, „interkulturelles Lernen“ und „Diversity Management“
Einbindung des Themas "Interkulturelles Lernen" in bestehende Aus- und Fortbildungen des organisierten Sports (Ausbildungen zu Übungsleiter*innen und Trainer*innen)
Unterstützung von Vereinen und Verbänden bei der entsprechenden Kommunikation

2.3. Bisherige Integrationsmaßnahmen

Das Thema Integration wurde im DAV Überlingen 2022 spürbar, als infolge des Ukrainekrieges innerhalb weniger Wochen hunderte ukrainische Geflüchtete nach Überlingen kamen und es weder Sprachkurse, noch Kinderbetreuung oder Schulplätze für sie gab.

Die Migrationsberatung für Erwachsene sowie der Jugendmigrationsdienst, die ihren Sitz beide in der direkten Nachbarschaft der Kletterhalle haben, organisierten einen Sprachkurs für Eltern und baten die Kletterhalle um Unterstützung, um während der Kurszeiten eine Kinderbetreuung anbieten zu können. Daraus entwickelte sich die Klettergruppe für Geflüchtete, die mittlerweile eine feste Größe in der Kletterhalle darstellt.

Mittlerweile haben die Bewohner der benachbarten Notunterkunft für Asylbewerber die Halle besucht. Geflüchtete mit BÜMA erhielten in den ersten Monaten freien Eintritt in die Kletterhalle. In den Räumlichkeiten der Kletterhalle hat ein Integrationskurs stattgefunden und verschiedene Einrichtungen, die jugendliche Geflüchtete und Migranten betreuen, haben

Schnupperangebote in der Halle wahrgenommen. Insbesondere mit dem Jugendmigrationsdienst entwickelte sich eine enge Kooperation.

All diese Dinge sind zweifelsohne sehr erfreulich. Allerdings hat die letzte große Flüchtlingswelle 2015/16 gezeigt, dass anfängliche Offenheit und Euphorie im Ehrenamt schnell in Ernüchterung, Erschöpfung und sogar Ablehnung umschlagen können. Erfolgreiche Integration ist ein Marathonlauf, kein Sprint und stellt für beide Seiten eine Herausforderung und einen langen Kennenlernprozess dar. Damit sie gelingen kann und wirklich nachhaltig ist, ist es wichtig, das Thema strukturiert und planvoll anzugehen.

Aus diesem Grund hat sich der DAV Überlingen entschieden, ein Integrationskonzept auszuarbeiten und qualifizierter Integrationsverein im Programm „Integration durch Sport“ zu werden.

3. Integrationsverständnis, Leitziele und Grundannahmen

3.1. Integrationsverständnis

Der DAV Überlingen folgt dem Integrationsansatz des DOSB: „Integration ist die gleichberechtigte Teilhabe von Migrant*innen am gesellschaftlichen Leben und damit auch an sportweltlichen Teilnahme- und Teilhabestrukturen unter

Respektierung und Wahrung kultureller Vielfalt beim gleichzeitigen Anspruch aller, sich an rechtsstaatlichen und demokratischen Grundpositionen zu orientieren“ (DOSB, 2010, S.5).

3.2. Leitziele

Die Leitziele, die der DAV Überlingen mit dem vorliegenden Integrationskonzept verfolgt, sind:

1. Stärkung des Themas Integration im Verein / Stärkung der interkulturellen Öffnung des Vereins
2. Förderung des gesamtgesellschaftlichen Zusammenhaltes (Vermeidung rassistischer Tendenzen, Toleranzförderung)
3. Räume schaffen für Begegnungen und soziale Kontakte
4. Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund über den Sport hinaus
5. Ausbau von Kooperations- und Netzwerkpartnerschaften
6. Steigerung des Anteils von Menschen mit Migrationshintergrund im Verein

3.3. Grundannahmen

Bekanntlich führen viele Wege nach Rom oder eben zur Integration. Deshalb ist es wichtig, transparent zu machen, von welchen Grundannahmen der DAV Überlingen ausgeht.

Kulturelle Vielfalt als Bereicherung

Verschiedene Kulturen bringen unterschiedliche Sichtweisen, Lebenserfahrungen und Denkweisen mit sich. Durch den Austausch von Ideen, Traditionen, Sprachen und Lebensweisen können Menschen voneinander lernen und sich gegenseitig bereichern. Indem wir die Vielfalt der Kulturen schätzen und respektieren, fördern wir soziale Kohäsion und Toleranz. Dies ist entscheidend für den Aufbau von friedlichen und integrativen Gesellschaften, in denen Menschen aus verschiedenen Hintergründen zusammenleben können.

Integration bedeutet Teilhabe

Teilhabe bedeutet, dass alle Mitglieder einer Gesellschaft gleichermaßen Zugang zu den verschiedenen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Möglichkeiten haben. Eine effektive Integration ermöglicht es Einzelpersonen, sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, ihre Rechte auszuüben, ihre Interessen zu vertreten und Verantwortung zu übernehmen.

Eine erfolgreiche Integration fördert die Teilhabe, und eine umfassende Teilhabe wiederum unterstützt die Integration.

Wenn Menschen das Gefühl haben, vollwertige Mitglieder der Gesellschaft zu sein, sind sie eher motiviert, sich zu integrieren und einen aktiven Beitrag zum Zusammenleben zu leisten.

Integration ist ein beidseitiger Prozess und kein Selbstläufer

Integration ist ein fortlaufender (Sozialisierungs-)Prozess, der Bereitschaft und Offenheit auf beiden Seiten voraussetzt. Ziel ist ein Miteinander, das zunächst von Interesse und schließlich von Akzeptanz und Anerkennung des jeweils Anderen geprägt ist. Durch Dialog und Austausch werden das Gefühl und Verständnis für andere Kulturen gestärkt und gefestigt.

Sporttreiben in ethnisch heterogenen Konstellationen führt nicht zwangsläufig zu Akzeptanz und Toleranz. Unsicherheiten und Unwissenheit wirken sich oftmals hemmend auf Engagement und gegenseitige Offenheit aus, da Sport nicht kulturneutral ist und kulturelle Unterschiede zum Vorschein bringen kann, etwa wenn das Sportangebot religiösen und kulturellen Vorstellungen widerspricht (z.B. in Bezug auf die Körperbezogenheit des Sports und die Heterogenität von Sportgruppen). Aber auch Rassismus, Diskriminierung und Fremdenhass stellen integrationsverhindernde Faktoren da.

Um das gemeinsame Sporttreiben zu einer positiven Erfahrung zu machen, ist es deshalb wichtig, dass Integrationsbemühungen nicht nur auf zugewanderte und sozial benachteiligte Menschen abzielen, sondern auch die kulturelle Öffnung des Vereins und die Sensibilisierung seiner Mitglieder im Blick haben und ein sensibler Umgang mit konfliktträchtigen Interaktionssituationen im Sport gepflegt wird.

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind eine heterogene Gruppe

Von „den“ Migrant*innen zu sprechen, ist angesichts der Vielfalt der Menschen mit je eigener Geschichte, eigenen Lebensumständen und eigenen kulturellen Wurzeln schwierig. In verschiedenen Ländern sind verschiedene Sportarten unterschiedlich weit bekannt und verbreitet. Menschen mit Migrationsgeschichte kommen aus unterschiedlichen Ländern, unterschiedlichen Kulturkreisen, haben unterschiedliche Weltanschauungen und/ oder religiöse Ansichten, gehören unterschiedlichen sozialen Schichten an und besitzen unterschiedliche Sprachkenntnisse. Spätaussiedler*innen aus der ehemaligen Sowjetunion gehören genauso zu dieser Gruppe wie Gastarbeiterkinder der zweiten Generation, Geflüchtete und Asylbewerber aus Drittstaaten oder Studierende und Fachkräfte aus dem EU-Ausland, deren Aufenthalt in Deutschland zeitlich begrenzt ist. Nicht alle benötigen Unterstützung bei der Integration.

Insbesondere für Neuzugewanderte ist die Teilnahme am Vereinssport jedoch häufig mit Hindernissen verbunden. Geringe Sprachkenntnisse und fehlendes Wissen über den organisierten Sport in Deutschland erschweren den Erstkontakt zu Sportvereinen. Deshalb sind niederschwellige Angebote, eine gezielte Ansprache und Wissensverbreitung über Vereinsangebote wichtig.

Vom Abbau von Zugangshürden profitieren alle

Die Vielfältigkeit, die unter den Menschen mit Zuwanderungsgeschichte herrscht, gilt auch für die Mitglieder der

Aufnahmegesellschaft. Nicht allen Bevölkerungsgruppen ist gesellschaftliche Teilhabe in gleichem Maße möglich. Dies trifft besonders für Menschen, die von Behinderung, sozialer Benachteiligung und Armut betroffen sind zu.

Der DAV Überlingen möchte alle Menschen unabhängig von Nationalität, Geschlecht usw. ansprechen und integrieren. Deshalb gehen alle Versuche, sozioökonomische Ungleichheiten auszugleichen und erfolgreiche Integrationsarbeit zu leisten, Hand in Hand. Von bezahlbaren Vereinsbeiträgen, niederschwelligen Zugängen und einer Vereinskultur der Toleranz und Offenheit profitieren alle.

4. Handlungsfelder

Um diese theoretischen Grundannahmen mit Leben zu füllen und in praktische Maßnahmen zu übersetzen, wurden fünf Handlungsfelder identifiziert.

4.1. Vereinsangebote

Es ist naheliegend, sich zunächst mit den Vereinsangeboten zu befassen und zu prüfen, wie zugänglich und attraktiv diese für die Zielgruppe sind und sie ggf. anzupassen.

Bedarfe ermitteln und mit potentiellen Zielgruppen in Austausch treten

Für Zuwanderer, ebenso wie für Menschen mit Behinderung oder solche, die von sozialer Benachteiligung betroffen sind, gibt es manchmal **Hemmschwellen und Barrieren**, die es ihnen schwer machen, das bestehende Vereinsangebot zu nutzen. Sei es, dass sie nur zu sehr eingeschränkten Zeiten Sport treiben können, da nach der Arbeit noch der Sprachkurs wartet, dass sie mit dem Konzept des organisierten Sports nicht vertraut sind oder dass sie aus Kulturen kommen, in denen es nicht üblich ist, dass Männer und Frauen gemeinsam Sport treiben. Deshalb ist es wichtig, mit potentiellen Zielgruppen in Austausch zu treten, ihre Bedarfe zu ermitteln und diese ernst zu nehmen.

Ausgehend von dieser **Bedarfsanalyse** gilt es, sich bestehende Vereinsangebote im Hinblick auf ihre Form, ihre Ansprache und Zugangswege anzuschauen und ggf. so anzupassen, dass auch Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen, Behinderung oder solche, die von sozialer Benachteiligung betroffen sind, angesprochen werden und teilnehmen wollen und können.

Das gilt genauso für den Bereich des wöchentlichen Trainings, gemeinsame Kursbesuche, die aktive Mitgestaltung von bedarfsorientiert ausgerichteten Angeboten sowie auch für die Teilhabe in Bereichen der Organisation und Verwaltung.

Form der Angebote, Ansprache und Zugangswege optimieren und kulturelle Hintergründe und soziale Benachteiligung mitdenken

Menschen, die gemeinsam mit Anderen Sport treiben möchten, sind in der Regel eher offen und sozial eingestellt. Gerade zugewanderten Menschen fällt jedoch häufig der Erstkontakt zum Sportverein schwer, da es ihnen an Sprachkenntnissen und Wissen über den organisierten Sport in Deutschland fehlt und sie viele Fragen haben wie: Wie und wo kann ich Sport machen? Was ist ein Sportverein? Welche Kosten gibt es?

Dem kann begegnet werden durch **niederschwellige Angebote, gezielte Ansprache und Wissensvermittlung über Vereinsangebote**.

Das bedeutet nicht, dass das komplette DAV-Programm umgestaltet werden muss. Viele Angebote sind bereits sehr offen und niederschwellig bzw. können es schon durch einfache Maßnahmen werden, wie z.B.

- das Auslegen des Vereinsprogramms im Bistro und Unterstützung bei der Anmeldung durch die Thekenkräfte, damit sich Menschen, die nicht an feste Strukturen und Anmeldefristen gewöhnt sind, informiert und angesprochen fühlen

- das Verlegen der Funktionsgymnastik im öffentlichen Raum und unter freiem Himmel in den blickgeschützten Boulderraum, um Personen, die sich für ihren Körper und ihren Anfängerstatus schämen oder Menschen aus Kulturen, in denen Sport hinter verschlossener Tür ausgeübt wird, Sicherheit zu geben

An manchen Stellen ist es jedoch hilfreich, **neue Angebote** zu schaffen, die den Zugang erleichtern. Das gilt insbesondere für das Klettern, das für viele Menschen aus anderen Kulturen ein neuer Sport ist und in dem man nicht nur aktiv auf neue Menschen zugehen und mit ihnen kommunizieren muss, sondern es auch wichtig ist, die Kletterregeln zu kennen und das Sichern zu beherrschen. Wenn dann Sprache noch eine zusätzliche Barriere darstellt, überfordert das schnell und entmutigt.

Identitäts- und orientierungsstiftende Personen gewinnen

Es ist leichter, sich auf Neues einzulassen, wenn man schon jemanden kennt oder es eine Ankerperson gibt, die bei den ersten Schritten im Verein Orientierung bietet.

Deshalb ist es hilfreich, einen festen Ansprechpartner in Form eines/einer **Integrationsbeauftragten** für die Zielgruppe zu etablieren, der Wissen über den DAV und das Vereinsangebot vermittelt, bei der Aufnahme unterstützt, in der Anfangszeit im Verein begleitet und als Ansprechpartner bei Fragen und Unsicherheiten zur Verfügung steht.

Ziel sollte es jedoch auch sein, die **bereits existierende kulturelle Vielfalt** und Diversität im Verein **sichtbar zu machen**, da dies das beste Mittel gegen Scham und die Schüchternheit ist, die aufkommen, wenn man die einzige Person mit gebrochenem Deutsch, nicht-weißer Hautfarbe oder Kopftuch ist. Kletterbetreuer, Thekenkräfte und sonstige Aktive mit eigener Migrationsgeschichte können Berührungsängste reduzieren, Vorbild sein und Mut machen, Neues auszuprobieren und es für selbstverständlich zu halten, sich selbst aktiv im Verein einzubringen.

Integration älterer Menschen und von Familien mitdenken

In vielen Ländern der Welt ist Sport etwas, das primär von Kindern und Jugendlichen ausgeübt wird. Der Weg in einen Sportverein ist deshalb gerade für **Ältere** nicht selbstverständlich und kostet Überwindung. Darum ist es wichtig, diese Menschen **als Zielgruppe mitzudenken** und Angebote zu planen, die nicht ausschließlich von Menschen angenommen werden können, die seit Jahrzehnten jedes Wochenende in den Bergen verbringen.

Erprobung neuer Zugangswege zu den Eltern von Kindern mit Einwanderungsgeschichte

Bergsport ist in vielen Ländern unbekannt. Insbesondere bei Geflüchteten wecken lange, anstrengende Wanderungen durch unbekanntes Gelände oder Klettern am Fels eher Erinnerungen an die Gefahren der Flucht und werden dementsprechend meist nicht mit Spaß und Freude assoziiert. Dies hat zur Folge, dass viele Eltern gar keine oder eine falsche Vorstellung gerade vom Klettersport haben und ihren Kindern verbieten, daran teilzunehmen. Deshalb ist es wichtig, diese Eltern mit ins Boot zu holen und **Wege der Ansprache zu finden, die geeignet sind, um Vertrauen zu wecken und Ängste abzubauen**. Dies kann z.B. dadurch geschehen, dass man die Gruppen (z.B. Café International, Deutschtreff im Familientreff, Frauengruppe der Moschee), in denen sie verhaftet sind, gezielt anspricht und zu Schnuppernachmittagen o.ä. einlädt, bei denen die Eltern ihre Kinder bei der Sportausübung begleiten können. Hier kann der Sicherheitsaspekt gezielt thematisiert werden.

Wichtig ist hierbei, dass Eltern und Kinder nicht nur für den Sport begeistert werden und dann auf einer Warteliste landen, sondern dass auch tatsächlich die Möglichkeit besteht, bei Interesse hinterher aktiv zu werden.

Auch die Angebote für Familien sollten gezielt beworben und dazu eingeladen werden.

Beispielmaßnahmen

- Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche, deren Eltern einen Sozialpass besitzen
- (fast) kostenlose Teilnahme am gesamten Vereinsprogramm
- Raumnutzung durch andere Einrichtungen
- Topropekurs für Betreuer
- Sozialtarif/Kundenkonto für andere Organisationen
- Nutzung der Hütte in Au für Einrichtungen zu Sonderkonditionen
- Kletterbuddy-Programm
- Klettergruppe für Geflüchtete
- Niederschwellige Einstiegsangebote auch für Nichtsportler, z.B. Frühlingsspaziergang statt Bergtour
- Schaffung von inklusiven Angeboten und Angeboten für spezielle Zielgruppen

4.2. Interne Strukturen

Neben dem Vereinsangebot lohnt sich auch ein Blick auf die Organisationsstrukturen in der Sektion.

Interkulturelle Kompetenz innerhalb des Vereins aufbauen

Wo Menschen aus verschiedenen Kulturen aufeinandertreffen, entstehen nicht automatisch Akzeptanz und Toleranz. Sporttreiben in ethnisch heterogenen Gruppen kann voller Unsicherheiten und durchaus auch konfliktbehaftet sein. Deshalb ist es wichtig, dass im Verein eine gewisse **interkulturelle Grundkompetenz** vorhanden ist, um mit Fragen wie „ist es in Ordnung als männlicher Kletterbetreuer den Klettergurt bei einem muslimischen Mädchen zu prüfen oder ist das schon zu viel Nähe?“ oder „ist es in Ordnung, wenn die Kinder im Training Ukrainisch sprechen und sich gegenseitig übersetzen, was ihr Kletterbetreuer erklärt?“ souverän umgehen zu können.

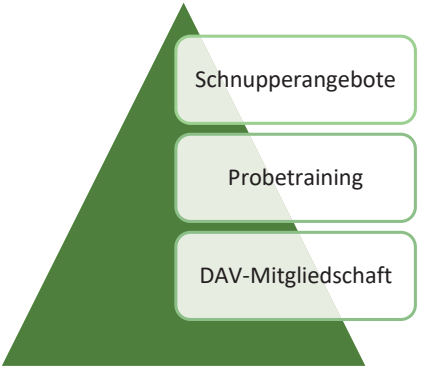
Die Sportverbände haben bereits Maßnahmen und Formate entwickelt, mit denen Ehrenamtliche im Sport für das Thema Integration sensibilisiert werden sollen und in denen ihnen interkulturelle Kompetenz vermittelt wird (z.B. „Fit für Vielfalt“ des BSB Freiburg). Es ist sinnvoll, diese auch zu nutzen und für Kletterbetreuer, Gruppenleiter und an der Zielgruppe Interessierte im Verein und ggf. auch aus anderen Vereinen in Überlingen und den umliegenden Gemeinden anzubieten.

Menschen mit Migrationshintergrund als Übungsleiter, Verantwortliche in ehrenamtlichen Schlüsselpositionen

Im Idealfall entwickeln nicht nur die Übungsleiter interkulturelle Kompetenz, sondern lassen sich auch **Menschen mit Zuwanderungsgeschichte** dazu ermutigen, sich in allen Bereichen des Vereins **als Übungsleiter, Kletterbetreuer oder in den verschiedenen Ämtern** einzubringen und sich auf diese Weise zu integrieren. Das ermöglicht es ihnen einerseits Teilhabe auf Augenhöhe, andererseits ermutigt es auch andere Zuwanderer dazu, sich ebenfalls zu engagieren.

Erarbeitung alternativer Mitgliedschaftsmodelle, um Barrieren abzubauen und Migranten als Mitglieder zu gewinnen

Eine ausgeprägte Vereinskultur, wie sie für Deutschland kennzeichnend ist, ist in vielen Ländern unbekannt und schreckt durch ihre Vereinsbeiträge, die formalen Strukturen und die Verbindlichkeit häufig gerade am Anfang eher ab. Deshalb ist es wichtig, den **Zugang zu den Vereinsangeboten** für Zuwanderer **so niederschwellig wie möglich** zu gestalten. Der DAV Überlingen hat deshalb ein Stufenmodell für die Mitgliedschaft entwickelt.



Im ersten Schritt werden gezielt **soziale Einrichtungen und zielgruppenspezifische Beratungsstellen** zu Schnupperangeboten und Aktionstagen eingeladen, um Interesse am Sport zu wecken. Anschließend besteht die Möglichkeit, dass Mitglieder der Zielgruppe auch ohne Vereinsmitgliedschaft probeweise an den Angeboten aller Abteilungen des DAV teilnehmen, bevor sie sich tatsächlich für eine Mitgliedschaft im Verein entscheiden.

Weiter gibt es eine **Klettergruppe für Geflüchtete**, in die interessierte Kinder und Jugendliche auch ohne Vereinsmitgliedschaft aufgenommen werden können. Hier werden ihnen die Grundlagen des Klettersports vermittelt und sie können sich an die regelmäßige Teilnahme am Training gewöhnen. Wenn es die Deutschkenntnisse und das Selbstbewusstsein der Teilnehmer zulassen, können sie als DAV-Mitglieder in die regulären Klettergruppen integriert werden.

Der DAV Überlingen möchte es jedem interessierten Überlinger und jeder Überlingerin ermöglichen, Vereinsmitglied zu werden. Häufig wird Teilhabe jedoch durch **fehlende finanzielle Mittel** verhindert. Die Stadt Überlingen übernimmt unter bestimmten Voraussetzungen den Mitgliedsbeitrag für erwachsene Mitglieder (A-, B und D-Mitglieder) sowie den „Familienbeitrag“ und den „Familienbeitrag Alleinerziehende“. Kinder können im Rahmen der Familienmitgliedschaft kostenlos im Verein Mitglied sein. Vereinsbeiträge für benachteiligte Kinder und Jugendliche (deren Eltern nicht im DAV Mitglied werden) können über das Maßnahmenpaket „Bildung und Teilhabe“ des Jobcenters erstattet werden.

Der DAV Überlingen, insbesondere der/die Integrationsbeauftragte, klärt über diese Möglichkeiten auf und unterstützt bei Bedarf bei der Beantragung der Kostenübernahme.

Darüber hinaus erhalten Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr freien Eintritt in die Kletterhalle und können kostenlos Kletterschuhe ausleihen, sofern die Familie Bürgergeld, Asylbewerberleistungen, Wohngeld oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach dem SGB XII beziehen, wenn sie Vereinsmitglieder sind.

Beispielmaßnahmen

- Unkomplizierte Aufnahme in den Verein
- Integrationsbeauftragter (Begleitung 1. Schritte im Verein)
- Interkulturelle Kompetenz bei Kletterbetreuern
- Ausdrückliche Ermutigung zur Ausbildung zum Kletterbetreuer und Übernahme von Ämtern
- Offenheit für Migranten als Bundesfreiwilligendienstleistende und Thekenkräfte

4.3. Ansprache und Öffentlichkeitsarbeit

Teilnehmen und sich in den DAV einbringen kann nur, wer die Vereinsangebote kennt und sie auch versteht.

Informationsmaterialien in leichter Sprache

Deshalb soll ein eigener **Flyer** entstehen, in dem in leichter Sprache die Vorteile einer DAV-Mitgliedschaft, die für die Zielgruppe interessanten Angebote (z.B. Familienmitgliedschaft,

Möglichkeit, den DAV-Bus auszuleihen, Hütte in Au) sowie die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten dargestellt werden.

Zugänglichkeit des Vereinsprogramms

Darüber hinaus soll das Vereinsprogramm im Bistro des Kletter- und Boulderzentrums ausgelegt werden, damit es auch von Menschen gesehen wird, die nicht wissen, wie sie online darauf zugreifen können. Die Thekenkräfte und der/die Integrationsbeauftragte unterstützen bei Bedarf bei der Anmeldung.

Beispielmaßnahmen

- Eltern bewusst in Schnupperangebote einbeziehen
- Informationsmaterialien in leichter Sprache
- Übersicht mit Zugangswegen in den DAV
- Übersicht Vorteile DAV-Mitgliedschaft
- Offenheit für Kooperationsangebote mit anderen Organisationen signalisieren

4.4. Netzwerkarbeit

Um alle Menschen in Überlingen gleichermaßen zu erreichen, vernetzt sich der DAV Überlingen im **Sozialraum**, hier insbesondere mit den Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen und der offenen Jugendarbeit der Stadt.

Mit den örtlichen Migrationsakteuren wie dem Jugendmigrationsdienst, der Migrationsberatung für Erwachsene, dem Integrationsmanagement und der Flüchtlingssozialarbeit sowie anderen Überlinger Sportvereinen werden enge **Kooperationen**

angestrebt. Diese sollen durch regelmäßigen Austausch und die Einladung zu Aktionstagen o.ä. sowie die Möglichkeit zu Schnupperangeboten für Klientengruppen erfolgen. Insbesondere Migrantenselbstorganisationen werden aktiv angesprochen, ins Vereinszentrum eingeladen und über die Möglichkeit der Raumnutzung für Veranstaltungen und die Durchführung eigener Angebote informiert.

Darüber hinaus ist der DAV Überlingen Mitglied beim Runden Tisch für Integration und Vielfalt sowie im Netzwerk Jugendarbeit Überlingen.

Beispielmaßnahmen

- Mitgliedschaft im Runden Tisch für Integration und Vielfalt und im Netzwerk Jugendarbeit Überlingen
- Vernetzung mit anderen Vereinen
- Aktive Ansprache von migrationsspezifischen Akteuren und Migrantenselbstorganisationen
- Vernetzung im Sozialraum (Schulen, Familientreff, offene Jugendarbeit usw.)

4.5. Bestandaufnahme und Evaluation

Bisher werden keine Daten zum Migrationshintergrund der Vereinsmitglieder erfasst, so dass sich aktuell nicht genau sagen lässt, wie viele Menschen mit Migrationshintergrund sich im DAV Überlingen engagieren. Eine wichtige Maßnahme ist deshalb die Abfrage unter den Kletterbetreuern und Gruppenleitern und in den Klettergruppen.

Des Weiteren soll künftig die Teilnahme der Zielgruppe an den Angeboten des DAV erhoben werden. Die in diesem Konzept

vorgestellten Maßnahmen werden min. einmal im Jahr evaluiert und ggf. angepasst.

Beispielmaßnahmen

- Auswertung der einzelnen Angebote
- PDCA-Cycle (Plan – Do – Check – Adapt)
- Statistische Erfassung

Herausgegeben von:

Sektion Überlingen das Deutschen Alpenvereins e.V.
St.-Johann-Str. 15
88662 Überlingen

Autorin: Margarita Popov
Stand: Juni 2024